

Peter Voß: Wem gehört der Rundfunk? Medien und Politik in Zeiten der Globalisierung

Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2002 (SWR Schriftenreihe Medienpolitik, Bd. 2), 352 S., ISBN 3-7890-7983-9, € 29,-

Der Intendant des SWR publiziert seine Gedanken in der *Schriftenreihe Medienpolitik*, lässt aber erkennen, dass er, als kultivierter bzw. musisch orientierter Peter Voß, ein „vielseitig gebildeter und ausgebildeter Mensch“ (S.96), eigentlich Medien vor allem zur Kulturverbreitung und -vertiefung nutzen möchte, wozu er auch persönlich als Lyriker Beiträge liefert. Im „Personenverzeichnis“ (S.349-352) finden sich so viele Literaten, dass als Buchtitel „Medien, Politik und Poesie“ treffender wäre. In Karlsruhe zum Professor für Medien ernannt, ist für ihn „klare, verständliche Sprache“ (S.133) wichtiges Lebenselixier, wobei ironische (?) Formulierungen nicht auszuschließen sind, etwa, wenn er, ehemals AStA-Vorsitzender, in der Rolle des ARD-Vorsitzenden „Staatsfrauen“ anredet, bevor er im nächsten Satz „um mit Luther zu reden, dem Volk aufs Maul schaut“ (S.95). Wort- und Denkgewaltige werden immer wieder angeführt, so z. B. William Shakespeare (S.102) und Immanuel Kant (S.114). Der Voß'schen Lust an Sprachgestaltung entspringt auch sein Interesse an Gesprächen mit Schriftstellern wie Martin Walser (S.193-211), in denen die „Politiker-Rede-Art“ (S.201) zur Sprache kommt und natürlich auch die Unterschiede in der Sprachverwendung bei Politikern und Journalisten. Des SWF-Chefs Liebe zur deutschen Sprache, die er bezeichnenderweise im Ausland entdeckt hat, führt ihn zum Gespräch mit Konrad Adam zum Thema: „Welche Sprachkultur brauchen wir?“ (S.145-163), zur Ansprache „Erzähler gegen den Sprachverlust“ (S.169-173) und zum Gespräch mit Reiner Kunze: „Zeit für Gedichte?“ (S.212-219). Auf diesem Hintergrund wirken allerdings (hoffentlich nur durch automatischen Satz verursachte) unschöne Schreibweisen wie „dekkende“ (S.95) und „entwickeln“ (S.99) besonders misslich.

Vereint sind in diesem Band insgesamt 29 Texte aus den Jahren 1999 – 2002, davon drei zum Thema Gewalt, bedingt durch reale Ereignisse (S.23-50) in New York und Erfurt, außerdem grundsätzliche Planungsüberlegungen „zur Strategie des Südwestrundfunks“ (S.307-328), in denen die Fusion von SDR und SWF kon-

struktiv gesehen wird und als Kriterien für den Programmerfolg „Qualität, Image und Quote“ genannt sind. Vielfach verweist Voß auf die Informationskompetenz seines Senders und auf die Wichtigkeit des Themenfelds Bildung im Rahmen des Auftrags, Informations- und Unterhaltungsverbreiter zu sein. Bildungfernsehen allein rechnet sich nicht (z.B. S.65f.). Weil dem Rundfunk die stärkste emotionale Wirkung aller Medien zugeschrieben wird, ist es ideal, „wenn das Ganze außerdem unterhaltsam und lebensnah angeboten wird“ (S.314). Immer wieder verweist der Intendant auf das Bundesverfassungsgericht mit seiner Vorgabe für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, meinungsbildend zu arbeiten, andererseits auf die finanziellen Begrenzungen, die es z.B. nicht erlauben, wie beim (geheimen) Vorbild BBC ein ausgeklügeltes Internet-Angebot zu präsentieren.

So reichen die Texte von eher trockenen Pflicht-Stellungnahmen apologetischer Art (insbesondere in der Funktion als ARD-Vorsitzender) zu Rundfunkgebühren, zum Dualen Rundfunksystem – für dessen Verbreitung in Europa über Deutschland hinaus sich Voß einsetzt – bis hinein in durchgehend sehr persönlich und offen geführte Gespräche. Martin Walser, selbst „groß geworden“ im Süddeutschen Rundfunk, spricht zwar vom Intendanten als „Machtmensch“ (S.277), lobt aber Peter Voß für dessen spontanen Brief, als Walser in der Öffentlichkeit angegriffen wurde: „[...] ganz toll [...]. Ein Intendantenbrief mit der Hand geschrieben!“ (S.205)

Das breite medienbezogene Themenspektrum, das Peter Voß als Intendant, aber immer auch sehr persönlich in diesen Texten ausbreitet, bietet vielfältige Ansätze für psychologisch, soziologisch und pädagogisch orientierte Forschungsarbeiten im Bereich der Massenmedien, beispielsweise zum im SWR entwickelten „Programmqualitätsverfahren“, das unter „Programmunterstützende Bereiche“ (S.318) im Zwischenbericht des Intendanten für die Sitzung des Rundfunkrats beim Stichwort „Medienforschung“ erwähnt ist. Ein eigenes Thema wäre, die hintergründige Wirkung des Journalisten, Kulturkritikers und Lyrikers Wolf von Niebelschütz auf Peter Voß zu untersuchen, der selbst keineswegs am Sessel klebt und eine Art von kultiviertem Verwalter repräsentiert, der in Richtung ‚Philosoph auf dem Thron‘ gesehen werden kann.

Ottmar Hertkorn (Paderborn)

Hinweise

Brück, Ingrid, Andrea Guder, Reinhold Viehoff, Karin Wehn: Der deutsche Fernsehkrimi. Eine Programm- und Produktionsgeschichte von den Anfängen bis heute. Stuttgart 2003, 350 S., ISBN 3-476-01803-2.

Cooke, Lez: British Television Drama. A History. London 2003, 240 S., ISBN 0851708854-13709-3.